

Inhalt

Vorbemerkung zur Neuauflage	7
Aus den Vorworten zur Erstauflage	9

TEIL I: VON DER GRIECHISCHEN ZUR MITTELALTERLICHEN MUSIK

1. Von Tönen, Intervallen und Zahlen	15
2. Die Naturtonreihe und die Primzahlen	21
3. Von der musica divina zur musica humana	27
4. Vom Quintenerlebnis zum Terzenerlebnis	34
5. Die Oktave als Ausdruck des Menschenwesens	39
6. Die Musik im Frühgriechentum	45
7. Die tetrachordische Aufgliederung der ältesten griechischen Skalen	57
8. Die Pentatonik	62
9. Die Schaffung der Weltseele in Platons Timaios	67
10. Die Schindung des Marsyas	72
11. Quinte und Quarte als seelische Urerlebnisse	76
12. Die Quinte als Dominante	79
13. Die Geburt der neuzeitlichen Diatonik in der Durskala	83
14. Das Gleichgewicht in den Mollskalen	89
15. Das Aufkommen der Terzen im menschlichen Bewußtsein	93
16. Die Primzahl Fünf in Keplers Weltharmonik	98
17. Individuation und Polarisation in der Fünfheit	106
18. Die Dynamik der Fünfheit	111
19. Die stetige Teilung im Oktavraum	118
20. Die Zahl Fünf und der Mensch	123

TEIL II: VOM ANBRUCH DER NEUZEIT BIS ZUR GEGENWART

1. Mathematik und Musik	131
2. Signatur der neuzeitlichen Musik	135
3. Fünfheit und Zwölfheit	138
4. Quintendiatonik und Quintendodekatonik	144
5. Ungeschlossenheit des neuzeitlichen Tonsystems	150
6. Das Musizieren im Labyrinth reiner Stimmung	156
7. Tonraumzahlen (Logarithmen)	160
8. Das Problem der Temperierung	167
9. Die gleichmäßige Temperierung der Oktave nach 41 und 53 Tonstufen	173
10. Verwandtschaft der gleichmäßigen Zwölfertemperierung mit der pythagoräischen Stimmung	179

11. Wert und Unwert der temperierten Stimmung. Zwölftonprobleme	182
12. Die Gliederungen der Zwölftheit	190
13. Vom Tritonus und seinem Gefolge	198
14. Konsonanz und Dissonanz in relativistischer Auffassung	208
15. Konsonanz und Dissonanz als absolute Charaktere	214
16. Die Klassifikation der Intervalle nach Art und Grad der Tonverwandtschaft	221
17. Die niederen Tonverwandtschaften in der neuzeitlichen Harmonik	228
18. Die Dynamik der Siebenzahl	232
19. Die Musikalität der Primzahlen 7, 11 und 13	241
20. Das Wiederaufleben der Septimenverwandtschaft	251
21. Vorstöße in die Tonalität der Primzahlen 7, 11 und 13	263
22. Viertelton-Musik	268
Nachwort	274
Anhang: Kombinationstöne und Schwebungen	276
Vom Kreis und der Oktavrunde	279

TEIL III: ZUR SPRACHE DER TONARTEN UND DER TONGESCHLECHTER

1. Von zwei Grundkräften im menschlichen Dasein und Wirken	285
2. Die Ordnung im Tonartenkreis und im Farbenkreis	288
3. Ton und Farbe	297
4. Gibt es eine Sprache der Tonarten?	304
5. Absolute Tonhöhe und Normalstimmung	315
6. Vom absoluten Gehör	323
7. Die musikalische Zeiteinheit	327
8. Die musikalische Bedeutung des arithmetischen Mittels	335
9. Die musikalische Bedeutung des harmonischen Mittels	342
10. Ein geometrischer Ausdruck der Mittelbildungen	347
11. Der Gehalt an Mittelbildungen in den Dur- und Mollskalen	352
12. Die Mittelbildungen in Potenzreihen und ihren musikalischen Entsprechungen	355
13. Die Mittelbildungen in den frühgriechischen Aulos-Skalen	362
14. Die Mittelbildungen in den Saitenlängen. Die Oktave und das Unendliche.	365
15. Dur- und Molldreiklang in ihrem Verhältnis zu Ober- und Untertonreihe. Duale Molltheorie.	375
16. Die Entwicklungsstufen von Moll. Monistische Mollauffassung	384
17. Schlußbetrachtungen über Zahl und Musik	393